

Profilen der Stiefelsohlen machen? Noch stehen sie da.«

»Ich geh die Genossen mal fragen«, murmelte Oldenbusch und marschierte los. Heller schob seine Hände wieder in die Manteltaschen und ließ seinen Blick über das Elbtal schweifen. Die frühmorgendliche Sonne schien über das Ruinenfeld auf der anderen Elbseite. Das Licht ließ die vom Schnee beduderten Mauerreste und Ziegelberge rosa leuchten.

»Beinahe hübsch«, bemerkte der Uniformierte.

Heller sah ihn an und hob die Augenbrauen. Der Vopo hob die Hand und deutete erklärend auf die Ruinen. Heller wusste nicht, ob er verärgert oder belustigt reagieren sollte. Er schüttelte den Kopf. Seltsam, was die Menschen

so dachten.

»Das hat keinen Zweck«, kommentierte Oldenbusch, als der schon wieder zurückgekehrt war. In dem Moment sprang hinter ihnen der Motor des Lastwagens an und brüllte mehrmals laut auf, eine schwarze Abgaswolke schoss aus dem Auspuff. Einige Zuschauer klatschten beinahe höhnisch Beifall. Die Sowjets waren nicht beliebt und sie taten auch nichts dafür, sich beliebt zu machen. Heller wusste, es war ihr gutes Recht, doch richtig war es nicht. »Bei Adolf hatten wir immer Butter«, hatte ihm neulich eine Frau in der Schlange vor der Tauschzentrale zugeraunt. Er hatte nichts darauf erwidert. So viel gäbe es zu sagen, womit hätte er anfangen sollen?

Jetzt fuhr der LKW davon, und der Straßenbahnfahrer läutete die Glocke, um die

Fahrgäste zum Einsteigen zu ermahnen.

»Der Russe hat das gar nicht einsehen wollen.« Oldenbusch klang resigniert.

»Zwecklos, hier auch nur noch eine Sekunde zu verschwenden. Wollen wir uns nicht lieber dem Überfall auf den Kohlehändler widmen?«

»Wahrscheinlich haben Sie recht, Werner.«

»Weg da, hab ich gesagt!«, rief der Vopo plötzlich wieder. »Diese Rotzbengel!«

Heller sah den Hang hinunter. Weiter unten, wo das Gebüsch dichter wurde, hatten sich anscheinend ein paar neugierige Jungen versteckt. Zwischen den Sträuchern sah man ein paar Leute Reisig sammeln. Jeder Zweig, jedes Holzstück wurde zum Feuern benötigt. Sogar Geländer und Schaukästen wurden gestohlen, Gartenstühle und Zäune. Heller hatte außerdem gesehen, dass man im Großen Garten bereits

begonnen hatte, Bäume zu fällen. Und der Winter war noch lange nicht zu Ende. Auch weiter unten am Körnerweg und auf der breiten Elbwiese herrschte Betrieb. Manche Leute scharrtten im Schnee in der Hoffnung, Klee oder Löwenzahn zu finden. Heller deprimierte dieser Anblick.

»Kommen Sie, Werner, lassen Sie uns verschwinden, sobald die Bahn weg ist.«

»Soll ich den Fundort weiter sichern?«, fragte der Uniformierte.

Heller dachte kurz nach und schüttelte dann den Kopf. Die Sowjets ließen sich sowieso nicht in die Karten blicken, wenn sie nicht einmal zuließen, dass man die Stiefelsohle des Toten fotografierte.

»Melden Sie sich in Ihrem Revier oder setzen Sie Ihren Streifenweg fort. Guten Tag.

Abtreten!«, befahl Heller dem Vopo.

Dieser grüßte und zog ab. Heller ging zum Auto und stieg ein. Oldenbusch warf sich mit seinem ganzen Gewicht neben ihn auf den Fahrersitz und ließ den Motor an.

Missmutig beobachtete Heller einige Leute, die, kaum dass der Polizist weggegangen war, neugierig zum Leichenfundort drängten.

»Als ob sie nicht genug Elend gesehen hätten«, murmelte er, obwohl er sich vorgenommen hatte, solche Kommentare zu unterlassen.

»Na, wenigstens scheint die Sonne«, versuchte Oldenbusch die Stimmung seines Vorgesetzten aufzuheitern und wollte schon den Gang einlegen.

Da berührte Heller ihn am Arm. »Wir bleiben noch, bis die Straßenbahn abgefahren